

# Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;  
Freitags mit dem Sonntagsblatt.

Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition:  
Danzig, Fraucengasse 3.

Abonnementspreis:  
Für Hiesige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;  
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,  
incl. Bestellgeld 2,20 M.

No. 2.

Danzig, Dienstag, den 4. Januar 1887.

15. Jahrgang.

Bestellungen auf das  
**„Westpreussische Volksblatt“**  
werden fortwährend von sämtlichen Postanstalten und  
in der Expedition angenommen.

Der Abonnementspreis beträgt bei sämtlichen kaiserl.  
Postanstalten 1,80 M., incl. Bestellung durch den Boten  
2,20 M., in der Expedition, Fraucengasse 3, 1,50 M.  
Außer in der Expedition kann das Volksblatt abgeholt  
werden:

Langgasse 35 im Adalbert Karauschen Geschäft,  
Schmiedegasse 21 bei Herrn Nahgel,  
Schiffeldamm 30 bei Herrn Trzinski,  
Pfefferstadt 37 bei Herrn Rud. Beier,  
Tobiasgasse 9 bei Herrn Dettlaff,  
Poggenpuhl 73 bei Herrn Kirchner,  
Langgarten 8 bei Herrn Pawlowski,  
Steindamm 1 bei Herrn Theodor Dick,  
Sperlingsgasse 18 bei Herrn v. Diezelski,  
Petershagen a. d. Kirche Nr. 8 bei Herrn Gronau.

## \* Jahres-Rückblick.

### II.

Von den sonstigen Ereignissen des verflossenen Jahres  
in unserm deutschen Vaterlande ist zuerst ein höchst trauriges  
und beklagenswertes Unglück zu verzeichnen, welches in erster  
Linie den zweitgrößten Bundesstaat, das Königreich Bayern,  
betroffen hat. Der König Ludwig II. litt schon seit längerer  
Zeit an Störungen der geistigen Fähigkeiten und wurde  
infolge dessen am 9. Juni vom Ministerium für regierungs-  
unfähig erklärt. Aber schon wenige Tage nachher, am  
Pfingstfest, 13. Juni, stürzte sich der unglückliche König in  
einem Anfälle seines Leidens in den Starnberger See und  
ertrank, wobei sein Leibarzt, der als Irrenarzt berühmte  
Dr. Gudden, welcher den König zu retten versuchte, gleich-  
falls ertrank als ein Opfer seines Berufes. Da auch der  
Bruder des verstorbenen Königs mit derselben Krankheit  
unheilbar behaftet ist, mußte der Oheim desselben die Regent-  
schaft in seinem Namen übernehmen.

Noch eines zweiten deutschen Fürsten trauriges Schicksal  
hat die Gemüter im verflossenen Jahre bewegt: Der als  
ritterlich und tapfer geltende Fürst Alexander wurde am  
21. August durch eine Verschwörung seines bulgarischen  
Volkes entthront und mußte am 7. September, trotz der  
am 24. August ausgebrochenen Gegenrevolution, auf den  
Thron Bulgariens verzichten und Sofia wiederum verlassen.  
Welche Schatten die so entstandene bulgarische Frage auf  
das bis dahin friedliche Antlitz Europas bereits warf, ist  
bekannt; noch immer ist diese Frage nicht gelöst, und mit  
Besorgnis macht man sich auf eine vielleicht kriegerische  
Lösung in nicht allzu ferner Zukunft gefaßt.

[Nachdruck  
verboten.]

## Ein Familienkleinod.

Novelle von Alinde Jacoby.

[25]

### 8.

In einer düstern, engen Seitengasse der belebten  
Residenzstadt, saß in dem niedrigen Dachstübchen eines hohen,  
altersgrauen Hauses eine bleiche, schwarz gekleidete Frau  
und sah melancholischen Blickes durch das kleine Fenster,  
in das dicke Schneegestöber hinein, das draußen sein  
Anwesen trieb. Es war ein kalter, stürmischer Wintertag.  
Der schneidend rauhe Nordwind jagte die weißen, glänzenden  
Schneeflocken wirbelnd durch die hell erleuchteten, breiten  
Straßen der Hauptstadt; wer, vielleicht von seiner Berufs-  
pflicht getrieben, sich mühsam durch Sturm und Schnee  
durchkämpfen mußte, beeilte sich gewiß so sehr als möglich,  
um nur rasch wieder in eine warme Stube zu kommen.  
Selbst der Aufenthalt in dem dürftigen Dachstübchen konnte  
im Vergleich zu dem unfreundlichen Dasein im Freien ein  
gemütlicher genannt werden. Der Ofen verbreitete eine  
behagliche Wärme in dem kleinen Raume, und über der  
bescheidenen, fast ärmlichen Einrichtung lag ein so verklärender  
Hoch von Reinlichkeit und Ordnungsliebe, daß das Ganze  
trotzdem einen durchaus anmutenden Eindruck machte. Ein  
Tisch von rohem Holze, einige einfache Stühle und ein  
Bücherbrett mit etlichen klassischen Werken machten das  
Hauptmobiliar des Zimmers aus, während freundliche weiße  
Vorhänge und Blumen ihm sehr zur Verschönerung gereichten.  
In unmittelbarer Nähe des Fensters stand ein gepolsterter  
Behnstuhl, dem man es wohl ansah, daß er noch aus  
Zeiten frühern Wohlstandes herrührte. Auch die Bewohnerin  
der Stube selbst legte in ihrem Aeußern einen sprechenden

Auch an denkwürdigen Jubiläen hat es im vergangenen  
Jahre nicht gefehlt, wir erinnern an die fünfshundertjährige  
Zubelfeier der Universität Heidelberg (2. bis 8. Aug.), besonders  
aber an das Jubiläum unseres Kaisers, welcher am 3. Jan. 1886  
bereits auf eine ruhmvolle fünfshundzwanzigjährige Regierungs-  
zeit zurückblicken konnte. — Und mit einer ähnlichen freun-  
digen Erinnerung beginnt gleich das neue Jahr: Am  
1. Januar 1887 sind es achtzig Jahre her, daß unser  
erlauchter Monarch in die Reihen der Krieger eingetreten  
ist, der Krieger, welche er stets zu Ehre und Sieg ge-  
führt hat.

Werfen wir nun einen Blick auf das Ausland, so ist  
es vor allen Dingen die bereits erwähnte bulgarische Frage,  
welche dem ganzen politischen Getriebe ihren Stempel auf-  
gedrückt hat, weil dieselbe die Interessen zweier Großmächte,  
Rußlands und Oesterreichs, auf das engste berührt und schon  
deshalb den übrigen Großmächten nicht gleichgiltig sein  
kann. In Oesterreich-Ungarn befürchtete man, und wohl  
nicht ohne Grund, die Absicht einer Okkupation Bulgariens  
von seiten des ländehungrigen Rußland und erklärte diese  
als unvereinbar mit den Interessen Oesterreich-Ungarns.  
Die amtliche russische Politik begnügte sich aber mit dem  
Versuch einer Wiederherstellung des russischen Einflusses in  
Bulgarien durch Entsendung des Generals Kaulbars, der  
indes bei den Bulgaren auf Widerstand stieß und schließlich  
die diplomatischen Beziehungen zu der Regentschaft wie zu  
dem Lande abbrach. Was weiter geschehen wird, darüber  
läßt sich nichts Bestimmtes sagen. Rußland hat den Fürsten  
von Mingrelia als Thronkandidaten für Bulgarien in  
Vorschlag gebracht, die Bulgaren sind aber aus guten  
Gründen dieser Kandidatur eines halbivilisierten Asiaten  
abgeneigt und suchen durch eine Deputation, die sich in die  
verschiedenen Hauptstädte Europas begeben hat, die Mächte  
für ihre Sache zu interessieren; die Reise nach St. Peters-  
burg ist von der Deputation aufgegeben worden, weil ihr  
bedeutet worden, daß sie nicht empfangen werden würde.  
Auf die Beziehungen der übrigen Mächte konnte dieser  
Gegensatz zwischen Rußland und Oesterreich nicht ohne Ein-  
fluß bleiben. England hat sich infolge dieser Ereignisse  
mehr zu Oesterreich hin geneigt, während Frankreich sich aus  
altem Haß gegen Deutschland mehr auf die Seite Rußlands  
stellte. Von einem Bündnisse zwischen Rußland und Frank-  
reich kann wegen der großen Verschiedenheit dieser beiden  
Nationen, ihrer Regierungsform und ihrer politischen Zwecke  
keine Rede sein. Unsere „nationalen“ Parteien fabelten  
von einem solchen Bündnisse, dessen Unmöglichkeit auf der  
Hand liegt, bloß deshalb, weil sie das Schreckgespenst eines  
Doppelkrieges für die Durchbringung der Militärvorlage  
für „medienlich und nötig hielten. Die Türkei hat sich in  
thörichter Verblendung ganz auf die Seite ihres Erbfeindes  
Rußland gestellt, während Deutschland, welches seit Jahren  
mit Oesterreich auf freundschaftlichem Fuße stand, ja sogar

Beweis dafür ab, daß sie einst bessere Tage gesehen hatte.  
Sie nahm augenblicklich das einzige Luxusmöbel der Stube  
für sich in Beschlag, indem sie in dem eben erwähnten  
Sessel bequem ausgebreitet lag; die Füße hatte sie auf  
einen niedrigen Schemel gestellt, und die weißen, sorgsam  
gepflegten Hände nachlässig gekreuzt in den Schoß gelegt.  
Ein mißmutiger Ausdruck lag auf ihren aristokratischen  
Zügen, sie seufzte wiederholt und schaute ungeduldig zu dem  
schrägen, kleinen Fenster hinaus. Viel sah sie dabei freilich  
nicht, ihr Blick traf die Dächer und Schornsteine der  
gegenüberliegenden Häuser, welche der Schnee allmählich in  
eine silberweiße Decke gehüllt hatte. — Da flog ein leichter  
Schritt die steilen Treppen hinan, im nächsten Augenblick  
wurde die Thüre rasch geöffnet, und in dem Rahmen der-  
selben erschien die zarte Gestalt eines tief in Trauer ge-  
kleideten, jungen Mädchens. Der verhüllende schwarze  
Schleier wurde von einem lieblichen, sanft von der Kälte  
geröteten Gesichtchen emporgehoben, und ein Paar blaue,  
unschuldsvolle Augen blickten lächelnd zu der Dame am  
Fenster hinüber.

„Gott sei Dank, daß ich wieder zu Hause bin, welch'  
ein unfreundliches Wetter herrscht draußen!“ rief das junge  
Mädchen, indem sie ihren weiß beschneiten Mantel ablegte  
und den Hut von ihrem prächtigen, goldschimmernden Haar  
entfernte. Dann eilte sie auf die ältere Frau zu, setzte  
sich zu ihren Füßen auf den Schemel und legte schmeichelnd  
den Kopf auf ihren Schoß. „So, Mütterchen,“ sagte sie  
freudig, „jetzt bin ich frei für den ganzen Rest des Tages  
und gehöre Dir allein an.“

Kein erhellender Freudenstrahl zuckte über das kalte  
Gesicht der Frau, sie legte nur matt die Hand auf das

ein inniges Schutz- und Trugbündnis geschlossen hatte, es  
nicht für geraten erachtete, gegen Rußland aufzutreten. So  
stellte sich denn Deutschland vermittelnd zwischen Rußland  
und Oesterreich, bemüht, dem Ausbruche offener Feindschaft  
vorzubeugen und den Frieden zu erhalten. Dem eigenen  
Land gegenüber spielten die Verteidiger der Absichten  
unserer Regierung dabei eine eigentümliche Rolle: bald  
sprach man von einer „turmhohen“ Freundschaft mit Ruß-  
land, bald aber malte man die Gefahren eines Krieges mit  
Rußland möglichst düster aus, je nachdem es zu dem jedes-  
mal beabsichtigten Zwecke dienlich war. Auch die Be-  
ziehungen Deutschlands zu Frankreich wurden vielfach recht  
trübe dargestellt. Frankreich erhielt am 7. Januar in dem  
General Boulanger einen Kriegsminister, welcher im ganzen  
Lande gerade von den Parteien am lebhaftesten begrüßt  
wurde, welche einen Machtkrieg gegen Deutschland bei jeder  
Gelegenheit im Munde führen. Derselbe hat zwar eine  
Vorlage zur einschneidenden Verbesserung des Heeres aus-  
gearbeitet, scheint aber im übrigen einsichtsvoll genug zu  
sein, um zu wissen, daß er sich im Kriege mit Deutschland  
keine Lorbeeren holen könnte. Zudem hat Frankreich auch  
so viel mit innern Angelegenheiten zu kämpfen, daß es so  
bald nicht ernstlich an Verwicklungen nach außen denken  
kann. England war im verflossenen Jahre sowohl durch  
die schwebenden Fragen der auswärtigen Politik wie durch  
die irische Frage lebhaft in Anspruch genommen. Die  
Wahlen im November und Dezember 1885 hatten dem  
konservativen Ministerium Salisbury nicht die genügende  
Unterlage gegeben; es wurde am 27. Januar durch die  
Parnellites gestürzt, welchen Gladstone die Befriedigung  
ihrer Wünsche versprochen hatte. Als dieser wieder aus  
Rußland kam, trat er mit dem Projekt eines irischen Sonder-  
parlaments hervor, welches die englisch-irische Union zer-  
stören sollte: von einem Teil der Liberalen im Stich ge-  
lassen, scheiterte er mit seinem Unternehmen; auch die Hoff-  
nung, daß Neuwahlen seiner Politik die erforderliche  
Unterstützung bringen würden, schlug fehl, indem sowohl  
die Konservativen als auch der Teil der Liberalen, die die  
irische Politik Gladstones bekämpften, erheblich gestärkt aus  
dem Wahlkampf im Juli hervorgingen. Seitdem befindet  
sich Salisbury wieder an der Spitze der Geschäfte. — In  
den übrigen Staaten Europas haben sich im Jahre 1886  
Ereignisse von weltgeschichtlicher Bedeutung nicht zugetragen.  
Jedoch verdient erwähnt zu werden, daß es sowohl in  
England, wie in Belgien, Holland und Frankreich zu ernstern  
Arbeiterunruhen kam, die namentlich in Belgien zur In-  
angriffnahme einer Sozialreformpolitik führten, wozu, wie  
überall, die Katholiken den Anstoß gaben. Italien, welches  
einen großen Teil des Jahres durch die Cholera heim-  
gesucht war, hat in den Augen der Kulturkämpfer und  
Kirchenfeinde sich großen Rufm erworben durch sein  
schroffes Vorgehen in kirchlichen Angelegenheiten. Spanien,

jugendliche Haupt, das sich an sie schmiegte und sagte in  
klagendem Tone: „Kind, wie lange hast Du mich heute  
wieder allein gelassen! Es ist so trostlos einsam und öde  
hier in diesem erbärmlichen Loch ohne Dich. Du könntest  
wohl etwas mehr Rücksicht für mich haben, aber freilich —  
Dein Vater hatte ja auch keine.“

Emmy schaute bittend zu ihrer Mutter auf. „Aber,  
Mutter,“ antwortete sie mit sanftem Vorwurf, „Du weißt  
doch, daß es mir unmöglich war, heute früher nach Hause  
zu kommen. Ich hatte sehr viele Stunden zu geben; dafür  
bringe ich Dir aber auch viel Geld mit, sieh' nur her!  
Baronin v. Elten hat mir ein Duzend Gesangstunden be-  
zahlt und außerdem habe ich für den französischen Unter-  
richt, den ich der kleinen Franziska Stein gebe, heute das  
Honorar erhalten.“ — Sie legte mit stolzer Freude  
30 Mark auf den Tisch. — „Die Einkäufe für das Abend-  
brot habe ich auch schon gemacht,“ fuhr sie kindlich plaudernd  
fort, „ja, ich bin sogar recht verschwenderisch gewesen in  
Anbetracht meiner großen Einnahme. Ich habe Dir etwas  
mitgebracht, was Du so gerne isst, weißt Du, Mama, so  
eine kleine französische Fleischpastete.“

Die Gräfin wandte sich unwillig ab. „Das Geld  
hättest Du sparen können,“ entgegnete sie mißmutig, „ich  
verspüre heute gar keinen Appetit. Ach,“ fuhr sie seufzend  
fort, „welch' ein beschämendes, zu Boden drückendes Gefühl  
ist es für uns, daß Du, eine hochgeborene Gräfin Wellstein,  
gezwungen bist, gleich einem Wesen aus niederer Sphäre  
für Geld zu arbeiten, ja, sich zu der erbärmlichen Rolle  
einer Schulmeisterin herabzuwürdigen, nur um einige Pfennig  
Brot zu verdienen.“

Emmy sah mit liebevollem Vorwurf zu ihr auf. „Nicht

welches seit dem Tode des Königs Alfons wiederholt durch revolutionäre Zustände heimgejagt wurde, hat durch die Geburt eines männlichen Sprossen desselben einen König erhalten, in Dänemark harret noch immer der langjährige Konflikt zwischen Krone und Volksvertretung der Lösung: überall herrschen ungewisse Verhältnisse, die zu einer Entscheidung hindrängen. Ob das neue Jahr dieselbe bringen wird?

## Politische Übersicht.

Danzig, 4. Januar.

\* Die Antwort Sr. Majestät des Kaisers auf die Beglückwünschung, welche der Kronprinz im Namen und an der Spitze der gesamten Generalität zum achtzigjährigen Dienstjubiläum am Neujahrstage darbrachte, hatte nach der „Kreuztg.“ ungefähr folgenden Wortlaut: „Ich gedenke heute des Tages, wo mir mein hochseliger Vater Friedrich Wilhelm III. in Königsberg sagte: „Da an Deinem Geburtstage vielleicht keine Gelegenheit sein wird, Dich ordentlich einzukleiden, weil ich nach Memel müßt, so ernenne ich Dich schon heute zum Offizier. Es ist eine traurige Zeit, aber hoffe wir, daß ihr wieder eine glückliche folgen werde. Diese Worte, deren ich mich heute mehr als je erinnere, heute, wo ich mich in Mitte der Vertreter der Armee sehe, wie herrlich hat sich ihre Hoffnung erfüllt! Nachdem es meinem hochseligen Bruder nicht vergönnt war, an der Spitze der Armee vor den Feind zu treten, wurde mir dieses Glück zu teil. Durch Ihren Rat und Ihre Beihilfe haben wir die siegreichen Erfolge errungen, und weiter dem freiwilligen Erbieten der deutschen Fürsten verdanken wir die Stellung, die wir jetzt einnehmen. In der Armee ist unsere Stärke, durch ihre Wahrung des Ehrgefühls, durch ihre Ausbildung, durch ihre Bravour. Und so nehmen Sie denn Meine letzten Dankesgrüße, die ich Ihnen bieten werde. Vielleicht sehen wir uns noch einmal wieder, aber hoffen darf man es nicht!“ Der Kaiser hat die Anstrengungen des Tages glücklich überwunden. Mit geringer Unterbrechung wahrte der Empfang von 9 Uhr morgens bis 2 Uhr mittags. Die körperliche Rüstigkeit und geistige Frische des Monarchen wurden allseitig bewundert. Der Kaiser nahm Gelegenheit, mehreren Deputationen gegenüber, so beim Empfange der Hofstaaten, der Minister u., seiner Hoffnung auf Erhaltung des Friedens vollen Ausdruck zu geben. Bei dem Empfange der Generale nahm der Kaiser dreimal das Wort: In direkter Beantwortung der Rede des Kronprinzen, in besonderer Begrüßung des General-Feldmarschalls Grafen Moltke und beim Schluß noch einmal in einer Ansprache an die Generalität. Alle diese Ansprachen lauteten durchaus friedlich.

☞ Heute mittag um 2 Uhr nimmt der Reichstag, dessen Mitglieder zum teil schon nach Berlin zurückgekehrt sind, seine Sitzungen wieder auf und zwar wird die zweite Beratung des Etats fortgesetzt. Während der Feiertage hatte man Mühe, sich gründlich zu „entrußten.“ Man hat das auch im Schweiße des Antlitzes gethan. Daß die „Nordd.“ die Entrüstungsergüsse abdruckt, gehört zu ihrem Handwerk. Daß aber auch der „Staatsanzeiger“ den größten Schmähungen gegen die Reichstagsmehrheit seine Spalten öffnet, muß dann doch gerügt werden. Zu den „Entrüsteten“, deren Ergüsse höchst komisch wirken, gehört u. a. im „Staatsanzeiger“ auch der bekannte Adelman, den andere Leute nach seinen früheren ergüßlichen Leistungen schon längst nicht mehr ernst nehmen. Komisch wirkt es auch, wenn nationalliberale Angstmeier sich jetzt mit Petitionen an die Zentrumsmitglieder ihres Kreises wenden, obwohl diese ja der nationalliberalen Partei das Mandat nicht verdanken. Die Zentrumsmitglieder werden, wie verlautet, den nationalliberalen Petenten den Rat geben, ihren Scharfsinn der Auffindung der nötigen Gelder ohne Überbürdung der ärmeren Klassen zuzuwenden.

\* Von dem tiefen Ernst der gegenwärtigen Zeiten sind alle Neujahrartikel der Presse durchdrungen, mögen

sie rück- oder vorwärtsschauend gehalten sein. Die Organe des Militarismus reden natürlich am meisten von dem möglichen „Weltbrand“, der über „unser Sein oder Nichtsein“ entscheiden könne, sie sehen sich einer „europäischen Krisis“ ausgesetzt und erblicken „riesige Frage- und Ausrufezeichen am Himmel“. Ihr taktischer Zweck dabei liegt auf der Hand; es soll die Militärforderung der Regierung einschließlich der siebenjährigen Bewilligung durchgepreßt werden, wie das ja auch die „Entrüstungs“-Versammlungen darthun. Daher findet man auch so häufig die selbstverständliche Phrase, daß uns „alle Güter nur durch die Kraft des Staatsverbandes verbürgt werden“. Daß Staaten nicht nur durch Niederlagen, sondern auch durch Erschöpfung der innern Kraft zugrunde gehen, vergißt man dabei. Noch mehr vergefßen manche Blätter, daß „innere Krankheiten“ im Organismus des Staates noch viel gefährlicher sind als Stöße von außen. Mit Recht sagt deshalb auch ein Blatt (der Reichsbote): „Die schlimmsten Feinde sind nicht draußen, sondern es sind die, welche innen am Mark des Volkes zehren“. Leider ist dieses Blatt, welche gegen das „Zanken und Lästern“ der Parteien, als eine innere Krankheit herzieht, am wenigsten zum Moralprediger berufen. Am Mark des Volkes aber nagt nun keineswegs, wie der „Reichsb.“ zu glauben scheint, bloß die „naturalistische Weltanschauung“, von der er alles Übel herleitet, es nagt besonders in den protestantischen Kreisen der Indifferentismus, in Arbeiterkreisen der giftige Klassenhaß, in politischen Kreisen die Staatsomnipotenz und die aus ihr entspringende Sucht, auch die Kirche von staatswegen zu reglementieren und zu beherrschen. An Heilung aller dieser Krankheiten muß gedacht werden, soll die „innere Gesundheit“ der Nation fortschreiten. — Ein klein wenig sind die Eingriffe des Staates in die Freiheit der katholischen Kirche im Vorjahre zurückgeschraubt worden. Ein Blatt, natürlich die „Post“ klagt nun, daß diese „weitgehenden Zugeständnisse auf die Haltung des Zentrums keinen wesentlichen Einfluß ausgeübt haben“. Wir haben das vorausgesagt, und das war die logische Folge der Anschauung, daß Rückertung von Rechten nicht zu Dank verpflichtet und am allerwenigsten zu einem Dank unter Preisgebung des vollberechtigten Standpunktes. So wird auch die „katholische Bevölkerung“, auf welche jetzt das Kulturkämpferblatt seine Hoffnung setzt, bei den nächsten Wahlen handeln. Das stets von kulturkämpferischen Mehrheiten bedrohte katholische Volk darf bei Strafe an den höchsten Gütern seine Rüstung nie ablegen.

\* Der „Times“ wird von ihrem Pariser Korrespondenten die Meldung nochmals bestätigt, daß zwischen Deutschland und Rußland ein Abkommen abgeschlossen sei, nach welchem Deutschland sich verpflichtet, sich nicht an einem russisch-österreichischen Kriege, Rußland dagegen verspricht, sich nicht an einem deutsch-französischen Kriege zu beteiligen.

\* Eine Warenbörse, auf der über alles gehandelt wird, ist Neujahr im Beisein des Staatsministers v. Bötticher, des Polizeipräsidenten v. Richtofen und der Ältesten der Kaufmannschaft in Berlin eröffnet worden. Eine solche Börse existiert nur noch in Hamburg.

\* Der ungarische Ministerpräsident Tisza erklärte beim Neujahrsempfange, die Regierung sei bestrebt, mit allen Mitteln den Frieden aufrecht zu erhalten, so lange die Lebensinteressen und die Ehre der Monarchie und des ungarischen Staates nicht gefährdet seien. Seitdem die ungarische Regierung und Graf Kalnoky die bekannten Erklärungen abgegeben hätten, sei nichts geschehen, was den Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens widerspräche, im Gegenteil würden von den Monarchen wie von den Regierungen Friedensabsichten befehdet.

\* Aus Irland wird ein gräßlicher Agrarmord gemeldet. Am Sylvesterabend wurde ein Kutscher auf der Rückkehr von Monaghan (Grafschaft Canan), wofin er einen Irren in Begleitung von zwei Polizisten gebracht hatte, von einem Haufen Männer überfallen, die ihn vom Wagen herunterrißen und ermordeten. Die Mörder entkamen. Der

Ermordete hatte vor einiger Zeit ein Gehößt gepachtet, dessen früherer Pächter ermittelt worden.

\* Im italienischen Kriegsministerium ist dieser Tage die Nachricht eingelaufen, daß die an der Grenze belegenen französischen kleinen Alpenfestungen nicht unbedeutende Verstärkungen an Infanterie erhalten haben. — Auf der Insel Sardinien ist jetzt Mord und Plünderung mehr denn je an der Tagesordnung. Banden von oft hundert Mitgliedern durchziehen das Land, schleppen die Reichen mit sich fort und bringen ganze Dörfer und Städtchen in ihre Gewalt. Die italienische Regierung hat bis jetzt noch fast nichts gethan, um den elenden Zuständen Sardinien ein Ende zu machen. Gegen wehrlose Klosterfrauen geht man mit ungeheurer Mute und Eifer vor, aber gegen mordende und jengende Räuberbanden die friedlichen Bewohner zu schützen, dazu hat man keine — Zeit.

\* Die russische Presse hat vom Ministerium des Innern Befehl erhalten, alle Angriffe gegen das „befreundete“ Deutschland einzustellen; dagegen dürfen die Blätter auf Oesterreich weiter losziehen. Der Gesamteindruck der in den Petersburger Kreisen herrschenden Stimmung dürfte dahin zu charakterisieren sein: „Es riecht nach Pulver.“ — Der „Kreuztg.“ schreibt man aus St. Petersburg: In Südrußland bereitet man sich auf die Möglichkeit eines Frühjahrsfeldzuges vor. In Odessa, der Krim, Bessarabien, Transkaukasien werden Vorräte von Munition und Lebensmitteln aufgehäuft; nicht minder sorgt man für die nötige Bepannung der Artillerie und des Trans. In Polen und Litauen werden die Rüstungen weniger auffallend betrieben, weil die dort stehende, 150 000 Mann starke Armee, welche durch Heranziehung der Reserven in sechs Tagen auf 300 000 Mann gebracht werden kann, gewissermaßen als Deckmantel für die im Innern des Reiches auszuführenden Rüstungen angesehen wird. In Warschau allein stehen zur Zeit je eine Division Garde- und Linieninfanterie und Kavallerie, also rund 25 000 Mann.

\* Einen neuen Beweis von der Abneigung des Sultans von Sansibar gegen die Deutschen scheint die plötzliche Entlassung zweier Kapitäne zu liefern, welche als Führer von zwei Dampfbooten in den Diensten des Sultans standen. Es sind dies die Kapitäne Wendt, vordem Schiffsführer des Hauses Hanfig u. Co., und Jörgensen. Sie dürften durch Engländer ersetzt worden sein.

\* Die indische Regierung hat infolge der bevorstehenden Vollendung der transkaspiischen Bahn bis Bokhara bei den Emiren von Bokhara und Khiva vertraulich anfragen lassen, ob sie englische Konsuln in ihre Residenzstädte zulassen würden. Beide Emire sollen jedoch erwidert haben, die englische Regierung möge sich in dieser Angelegenheit nach Petersburg wenden, da sie nichts ohne die Erlaubnis des Zaren thun könnten. Dieser Bescheid wird den Engländern nicht sonderlich behagen.

\* Die chinesische Regierung beabsichtigt, demnächst in Peking eine Militärschule nach deutschem Muster zu errichten und dazu chinesische, an der Kriegsschule zu Tientsin gebildete Lehrer zu verwenden. Letztere Schule soll, von deutschen Offizieren geleitet, als Musteranstalt die Lehrer für die in andern Provinzen zu errichtenden Lehranstalten heranbilden. [Für Volksschulen geschieht in China fast gar nichts, aber Militär- und Kriegsschulen — ja, das ist ganz was anderes.]

## Locales und Provinzielles.

Danzig, 4. Januar.

\* [Ernennung.] Der Leiter der hiesigen katholischen Schule bei der königlichen Kapelle, Herr Dr. Schröter, ist zum Religionslehrer am Gymnasium in Königs ernannt worden.

\* [Feuer.] Gestern nachmittag 1 1/4 Uhr wurde die Feuerwehr nach Petershagen hinter der Kabaune 18 gerufen, wo ein Schalbedeckbrand ausgebrochen war. Durch das energische Eingreifen, welches unsere Feuerwehr stets

doch, liebste Mama,“ antwortete sie lächelnd, „so mußt Du nicht sprechen. Haben wir nicht alle Ursache, Gott von Herzen dankbar zu sein, daß er uns nicht in der Not verlassen hat, sondern mich ein Mittel finden ließ, auf ehrenvolle Weise unsern Lebensunterhalt zu verdienen. Siehst Du, die harte Schule des Lebens hat mich demütig gemacht und mich gelehrt, manche Vorurteile abzulegen. Die Arbeit schändet nicht, nein, sie erhebt, und ich versichere Dich, ich fange an, auf meine jetzige Wirksamkeit stolz zu werden, die ich unter dem einfachen Namen „Marie Stern“ begonnen habe. Die Liebe und Achtung, die ich mir jetzt erworben habe, sie gilt einzig meiner Person und nicht dem hochklingenden Namen „Gräfin Emmy von Wellstein.“

Die ältere Dame hatte offenbar nur zerstreut ihren Worten gelauscht und war nehmals fröstelnd zusammengezuckt. „Lege einmal im Ofen nach,“ bat sie leise, „mich friert.“ (Fortsetzung folgt.)

## \* Die Toten des Jahres 1886.

(Schluß.)

### V. Männer der Wissenschaft.

Jan. 15. Dr. theol. Emil Wilh. Krummacher, Bonn, 87 J. — 22. Dr. Wilhelm v. Beez, Prof. der Physik, München, 64 J. — 24. Johann Jakob v. Tschudi, Verfasser des „Tierlebens der Alpen“, St. Gallen, 65 J. — 25. Prof. Dr. v. Lasaulz, Geologe, Bonn, 46 J. Febr. 3. Prof. Dr. Franz Hirschwälder, altkatholischer Theologe, Bern, 43 J. — 8. Prof. Dr. Huszky, Jurist, Breslau,

85 J. — 10. Edward Thomas, Numismatiker, London, 73 J. — 13. Prof. Dr. Köstlin, Rechtslehrer, Marburg, 87 J. April 2. Armand Baschet, Geschichtsforscher, Paris, 59 J. — 12. Jules Jamin, Sekretär der Akademie der Wissenschaften, Naturforscher, Paris, 73 J. Mai 23. Prof. Dr. Leopold v. Ranke, Historiker, Berlin, 91 J. — 24. Prof. Dr. Georg Waiz, Historiker, Berlin, 73 J. — 28. Prof. Dr. Michalis, Freiburg, 71 J. Juni 13. Dr. Gudden, Irrenarzt, Starnberger-See. — 16. Prof. Dr. Elvenich, Breslau, 91 J. — 23. Prof. Dr. Max Dunder, Historiker, Ansbach, 75 J. — 31. Dr. Hermann Gerlach, Kanonik, Jßhl, 53 J. Aug. 4. Dr. Menzel, altkatholischer Professor, Bonn, 70 J. — 7. Prof. Wilh. Scherer, Literaturhistoriker, Berlin, 45 J. Okt. 1. William Thompson, hervorrag. Philologe, Cambridge, 75 J. Nov. 3. Dr. Wilh. Junkmann, Prof. der Geschichte, Breslau, 74 J. — 11. Fischer, Afrikareisender, Berlin, 38 J. — 21. Prof. Dr. Friedrich Grohe, Pathologe, Greifswald. Dez. 1. Dr. Karl Holten, Physiker, Kopenhagen, 68 J. — 20. Prof. Dr. Horner, bekannter Augenarzt, Zürich.

### VI. Dichter, Schriftsteller, Journalisten.

Jan. 1. Vittorio Imbriani, Prof. der Ästhetik, Rom, 46 J. — 4. Prof. Viktor Jacques, Mitarbeiter am „Moniteur de Rome“, Rom. — 20. Dr. Phillips, Chefredakteur der Berliner „Volksztg.“, Berlin, 41 J. Febr. 8. Zwan Akhatoff, Führer der Panславisten, Moskau, 63 J. — 12. Adolf Schirmer, Romanschriststeller, Wien, 65 J. März 2. Otto v. Corvin, Schriftsteller, Wiesbaden, 73 J. April 9. Viktor v. Scheffel, Dichter, Karlsruhe, 60 J.

— 30. Karl Eduard Cramer, ehemaliger Redakteur der „Vaterlandsblätter“, Leipzig, 70 J. Mai 2. Hermann Kette, Redakteur der „Voss. Zeitung“, Berlin, 73 J. — 21. Konrad Kraus, Schriftsteller, Mainz, Juli 7. Nikolaus Mohr, Chefredakteur der „Weserztg.“, Bremen, 60 J. Sept. 1. Fridolin Hoffmann, Redakteur, Köln. — 2. Dr. Franz Schufelska, Publizist, Heiligenkreuz, 76 J. — 9. Franz v. Florencourt, Publizist, Paderborn, 83 J. Nov. 11. v. Taur (Baron Rothkirch), Redakteur, Zürich, 60 J. — 15. Baron Gustav v. Heine, Redakteur, Wien. — 16. Ludwig Brill, Dichter, Quakenbrück, 48 J. — 21. Dr. Joh. Scherr, Historiker, Zürich, 69 J. — 23. Dr. Rillich v. Horn, Redakteur und Verleger, Berlin, 66 J.

### VII. Künstler und Architekten.

Jan. 1. Karl Rief, Architekt, Stuttgart. — 2. Georg Adolph Demmler, Hofbaurat, Schwerin, 81 J. — 17. Paul Jos. Aimé Vaudry, Maler, Paris, 52 J. — 18. Bernhard v. Neher, Historienmaler, Stuttgart, 80 J. — 22. Hermann Richter, Architekt, Berlin, 55 J. Febr. Pierre Loison, Bildhauer, Cannes, 65 J. — Hadamar, Maler, Paris, 62 J. — Adolph Desbarolles, Schriftsteller und Maler, Paris, 85 J. — 16. P. Albert Küchler, (Bruder Peter) Maler, Rom, 83 J. — 19. Ligner, Porträtmaler, Wien. Juni 6. Karl Jungheim, Landschaftsmaler, Düsseldorf, 56 J. — 14. Friedr. Volz, Tiermaler, München, 69 J. Juli 21. Prof. Karl v. Piloty, Maler, München, 66 J. Sept. 18. Guard Ritter v. Steinle, Frankfurt, 76 J. — 30. Franz Adam, Historienmaler, München. Okt. 26. Karl Ermisch, Genremaler, Dresden.

an den Tag legt, war die Gefahr rasch beseitigt und konnte die Wehr noch vor zwei Uhr zurückkehren.

p. [Verhaftet] wurde gestern ein Arbeiter wegen Verleumdung eines Schutzmannes, ein Steinseher wegen Hausfriedensbruchs, Bedrohung und Sachbeschädigung und vier jugendliche Burschen, zum Teil schon mehrfach bestraft, wegen verschiedener Diebstähle. In ihrem Besitze wurden noch einzelne aus einem Diebstahle herrührende Kleidungsstücke vorgefunden.

\* [Standesamtliches aus dem Jahre 1886.] In dem eben abgelaufenen Kalenderjahre sind nach einer Zusammenstellung der „D. Ztg.“ bei dem Standesamt der Stadt Danzig — abgesehen von 1540 Aufgeboden, von denen 387 auf Requisition auswärtiger Standesämter erfolgten — registriert worden:

Im Monat:	Geburten:	Todesfälle:	Eheschließungen:
Januar	352	311	65
Februar	304	248	46
März	373	296	79
April	322	278	121
Mai	319	283	77
Juni	312	283	64
Juli	349	259	94
August	341	307	42
September	331	311	91
Oktober	393	257	167
November	383	275	109
Dezember	359	307	66
Summa:	4138	3421	1021

Es sind sonach in der Stadt im Jahre 1886 weniger gestorben als geboren 717 Personen, gegen 530 im Jahre 1885, 797 im Jahre 1884, 937 in 1883, 579 in 1882 und 806 in 1881. Durch Überschuss der Zahl der Geburten über die der Todesfälle hat sich sonach in den letztverfloffenen sechs Jahren unsere Bevölkerung um 4306 Seelen, oder im Durchschnitt um 717 pro Jahr vermehrt. Die meisten Todesfälle kamen hier nach obiger Zusammenstellung in den Monaten Januar und September, dann August und Dezember, die wenigsten — abgesehen von dem kürzesten Monat Februar — im Oktober und Juli vor, während bei den Geburten die Monate Oktober, November und März die stärksten, Februar, Juni und Mai die schwächsten Zahlen aufweisen. Die sich für das Jahr 1886 ergebende Gesamtzahl der Geburten, Eheschließungen und Aufgebote ist seit Einführung des Zivilstandsgesetzes hier nicht erreicht worden. Bisher war das Jahr 1875 mit 1016 Eheschließungen und 1441 Aufgeboden das reichste, während die Zahl der Geburten bereits im Jahre 1884 auf 4132 stieg. An Sterbefällen hatte das Jahr 1880 die meisten, nämlich 3741, welche Zahl nicht wieder erreicht wurde.

\* [Stadttheater.] Die Direktion giebt, dem allgemeinen Verlangen nach einer Wiederholung der Weihnachtskomödie Rechnung tragend, am schulfreien Mittwoch-Nachmittag eine Extra-Kindervorstellung „Aischenbrödel“ bei halben Preisen. — Abends tritt Fräulein Barckany zum erstenmal im modernen Salonstück auf, als „Claire“ im Hüttenbesitzer und wird das allgemeine Interesse, das man der Künstlerin entgegen bringt, auch hier glänzend rechtfertigen.

\* [Pferde- und Rindvieh-Versicherung.] Nach der von der westpreussischen Provinzial-Verwaltung getroffenen Festsetzung kann für das Etatsjahr 1887/88 von der Erhebung einer Pferde- und Rindviehversicherungs-Abgabe Abstand genommen werden, da die vorhandenen Bestände voraussichtlich für das nächste Etatsjahr zur Verstärkung der zu zahlenden Entschädigungen noch ausreichen werden. Es wird daher eine Aufnahme des vorhandenen Pferde- und Rindviehbestandes, nach welchem die Abgabe zu entrichten ist, auch für das nächste Etatsjahr nicht erfolgen.

\* [Jagdkalender.] Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monate geschossen werden: männliches und weibliches Rot- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Hasen, Auer- und Birkwild, Fasanenhähen und Hennen, Hasenwild, Wachteln, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Hirsche, Rehkälber, der Dachs,

Rebhühner. Nach § 94 des Kompetenz-Gesetzes vom 26. Juli 1876 ist der Bezirksrat besetzt, den Beginn der Schonzeit für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Hasenwild, Wachteln und Hasen durch besondere Verordnung anderweit festzusetzen, so aber, daß der Anfang der Schonzeit nicht über 14 Tagen vor oder aber nach dem 1. Februar festgesetzt werden darf.

\* [Erledigte Stellen für Militärämter.] Danzig, Provinzialverwaltung der Provinz Westpreußen, Bureau-Assistent, 1200 M. Groß-Kaum, Postagentur, Landbriefträger, 480 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. Marienburg, Magistrat, Schuldiener an der Georgsbürgerschule, 432 M., freie Wohnung und Brennmaterial. Memel, Hafenpolizei-Kommission, See- lotse, 1200 M. Gehalt, 80 M. Dienstaufwandszuschuß und 144 M. Wohnungsgeldzuschuß. Mewe, königl. Strafanstaltsdirektion, Strafanstaltsaufseher 900 M. Gehalt und 90 M. Mietsentschädigung. Prassen und Seeburg, Postagentur bezw. Postamt, je 1 Landbriefträger, je 480 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. Rhein (Ostpreußen), Postamt, Landbriefträger, 480 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß.

§ Berent, 3. Jan. Die Eröffnung der gewerblichen Fortbildungsschule hieselbst am 2. d. M. hat nicht stattfinden können, weil die erforderlichen Vorbereitungen dazu noch nicht beendet sind. Der Staat hat die einmaligen und fortlaufenden Unterhaltungskosten übernommen, nur die Lokale werden von der Stadt unentgeltlich hergegeben. — Durch Kreisratsbeschluss sind die Wechselzinsen bei der Kreisparafasse hier vom 1. d. M. ab von 7 auf 6 Proz. herabgesetzt. — Die Holz- und Torf-Verkaufs- und Zahltermine für das königl. Forstrevier Buchberg pro Quartal Januar-März 1887 finden statt: 1) für alle Beläufe im Lokale des Gastwirts Turski in Berent am 10. und 24. Januar, 7. und 21. Februar, 7. und 21. März; 2) für die Beläufe Dunaiken und Vorschthal im Neubauerischen Gasthause in Dziemianen am 20. Januar, 24. Februar und 24. März; 3) für die Beläufe Grünthal und Glinow im Kalbensch Gasthause in Lippusch, am 13. Januar, 17. Februar und 17. März, 4) für den Belauf Glinow in der Poststation Wigobda am 27. Januar und 3. März. Die Termine beginnen überall um 10 Uhr vormittags.

§ Marienburg, 3. Januar. Gestern Abend hatte sich unser kath. Gesellen-Verein in seinem Vereinslokale, da die Verhältnisse es eher nicht gestatteten, einen Weihnachtsbaum angezündet. Nachdem die Lieder: „Stille Nacht“ und „Es ist ein Ros“ entsprungen“ gesungen waren, hielt der Vorsitzende, Herr Kaplan Dr. Ludwig, eine inhaltreiche Rede über das heil. Weihnachtsfest. Hierauf wurde eine Verlosung und Versteigerung verschiedener kleiner Gegenstände vorgenommen, wovon der Reingewinn in die Vereinskasse floß. — Anstelle des Herrn Schreiber ist vom hiesigen Magistrat Herr Dechow, Hilfslehrer an der hiesigen Provinzial-Taubstummenanstalt, zum Lehrer an der Töchterschule gewählt worden.

\* Belyzin, 3. Januar. Dem „Bielgrzym“ wird von der polnischen Grenze geschrieben, daß die Amtsvorsteher (Wojty) in Polen den Befehl erhalten haben, den beurlaubten Mannschaften unter keinen Umständen zu gestatten, den Ort, an dem sie ansässig sind, zu verlassen. Auf einem Gute an der Grenze müßten jederzeit 19 Pferde zur Vermietung für die Behörden bereit gehalten werden, andere Gutsbesitzer der Umgegend müßten zu demselben Zwecke Fuhrwerke in Bereitschaft halten. Es sind dies sehr abenteuerlich klingende Angaben, welche die allgemeine Unruhe unter der Bevölkerung widerspiegeln.

§ Br. Stargard, 2. Jan. Das Schiffmusterungsgeschäft für den Kreis Br. Stargard findet am Dienstag, 11. Januar 1887 vormittags 9 Uhr in Warlubien statt, und sind dazu die Schiffsahrttreibenden, in den Jahren 1864—1866 und früher geborenen Heerespflichtigen, welche eine definitive Entscheidung noch nicht erhalten haben, vorgeladen. Der Lösungsschein ist im Musterungstermine vorzulegen.

\* Eichwalde, 3. Jan. In der vergangenen Nacht ist hieselbst das ganze Gehöß des Besitzers Fast mit vielem

lebenden und toten Inventar ein Raub der Flammen geworden. Von dem gesamten Viehbestande sind nur zwei Kälber gerettet worden. Es wird Brandstiftung vermutet.

? Hardenberg, 1. Jan. Vor einiger Zeit ging von Neuenburg aus eine Petition an die Eisenbahn-Direktion Bromberg ab, in welcher um das Halten des Kurierzuges in Hardenberg, statt in Warlubien, gebeten wurde. Hierauf kam jedoch ein abschlägiger Bescheid. Von der Postbehörde sind nun Schritte gethan, um Hardenberg zum Haltepunkt des Kurierzuges für Neuenburg zu machen. — Im vorigen Monate war ein Postinspektor hier und verhandelte wegen Übernahme einer Postagentur mit dem Gastwirt B. und da derselbe ablehnte, mit dem Stationsvorsteher. Giebt die Eisenbahndirektion ihre Einwilligung, so auch erhält Neuenburg die Postfächer von Hardenberg. Der Spediteur M. wird gegen eine Entschädigung von 1000 M. die Postfächer befördern. Für das Publikum wäre die Sache sehr angenehm.

§ Marienwerder, 2. Januar. Der katholische Pfarrer Steffen ist von der Lokalaufsicht über die Schule zu königl. Kamiontken entbunden worden, und die Lokalschulinspektion dem evangelischen Pfarrer Hammer übertragen worden. Es ist nicht anzunehmen, daß Herr Pfarrer Steffen selbst den Antrag gestellt habe, die Lokalschulinspektion abzugeben; es erregt dieser Fall aber um so mehr Aufsehen, als Herr Pfarrer Steffen seine konservative Gesinnung zur Zeit aufs entschiedenste dadurch bekundete, daß er bei der Wahl für den konservativen Kandidaten, Landrat Müller, agitierte, schon seitens der Katholiken ein eigener Kandidat aufgestellt war. — Das neue Jahr hat hier mit einem traurigen Unglücksfalle angefangen. Gestern wurden nämlich die beiden Dienstmädchen des Herrn Oberregierungsrates V. tot in ihren Betten vorgefunden. Als Ursache des Todes stellte sich Vergiftung durch Kohlenoxydgas heraus. Wenn wird man endlich die leidigen Ofenklappen überall abschaffen?

\* Riesenburg, 2. Jan. Man erzählt sich hier folgenden Vorfall, der fast an irische Zustände erinnert. Am Sylvestertage begab sich die Pfarrersfamilie in dem nahen Dorfe Riesenkirch zur Abendandacht in das Gotteshaus. Einer Tochter des Hauses läßt die besorgte Mutter einen Revolver zurück, mit der Weisung, denselben abzugeben, wenn sich irgend etwas Verdächtiges ereignen sollte. Die Andacht ist zu Ende, die Gemeinde singt den Schlußvers und der Pfarrer in der Sakristei singt mit, — da fällt ein Schuß! Angsterfüllt eilt die Mutter hinüber ins Pfarrhaus, wo aber alles ruhig war; — dagegen tritt der Pfarrer in der Kirche noch einmal vor die Gemeinde und erklärt, daß sieben durch das Fenster der Sakristei ein scharfer Schuß auf ihn abgefeuert worden wäre, die Kugel sei ihm dicht am Kopfe vorbeigeschlagen und habe sich in der gegenüberliegenden Wand platt gedrückt. Diese Kugel, augenscheinlich aus einem Revolver geschossen, wurde auch gefunden, und wird wohl durch eine entsprechende Untersuchung Licht in diesen mysteriösen Vorfall gebracht werden.

± Schloppe, 3. Jan. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerläuten aufgeschreckt. Es brannte das Wohnhaus des Rentiers Meding und trotzdem in kurzer Frist drei Spritzen zur Stelle waren, gelang es nicht, das Haus zu retten. Von dem Mobilien konnte noch einiges ins Freie geschafft werden. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt; die Bewohner waren zurzeit des Ausbruches sämtlich abwesend.

+ Coton bei Modliszewko, 31. Dez. In unserer Gegend ist in der letzten Zeit so viel Schnee gefallen, daß die Wege für den menschlichen Verkehr vollständig unpassierbar waren. Vorgefunden trat nun plötzlich Schneefall ein, worauf gestern starker Frost und abermals Schneefall folgte, so daß wir hier jetzt die schönste Schlittbahn haben. — Wie verschiedene Menschen durch Schwindeleien ihr Dasein durchbringen, zeigt folgender Vorfall. Eine polnische Besitzerin hiesiger Gegend ließ sich im Herbst von ihrem Ehemanne gerichtlich scheiden und nahm einen Verwandten als Wirtschaftler zu sich. Der gute Mann ließ sich die Zeit gelüsten, verkaufte ohne Wissen der Besitzerin fast alles Getreide, dann noch mehrere Stück Rindvieh und Pferde, pumpte dazu mehrere jüdische Kaufleute aus R. durch schlaue Vorpiegelungen gehörig an und machte sich dann kürzlich mit dem gesamten Betrage aus dem Staube. Nach seinem Verschwinden stellten sich die von ihm vollbrachten Schwindeleien heraus, und haben die Besitzerin wie auch die geleimten Kaufleute gerichtliche Nachforschungen anstellen lassen, aber vergebens, denn bis jetzt ist der Schwindler noch nicht auffindbar gewesen.

### Vermischtes.

\*\* Die Berliner Postbeamten haben am 1. Januar ein schweres Stück Arbeit gehabt. Nicht weniger als sechs Millionen Briefe wurden auf dem Hauptpostamte an diesem Tage verteilt. Die Zahl der sonst in Berlin täglich zur Bestimmung gelangenden Briefe beträgt etwa 400 000 Stück.

\*\* Aus Shimoda (China) wird gemeldet, daß während eines Typhus, der am 19. Dezember in China wütete, im ganzen 23 Dschunken und ein Segelschiff untergingen, wobei 130 Personen ertranken.

### Danziger Standesamt.

Vom 3. Januar.

Geburten: Prem.-Leutn. Ernst Schniewind, S. — Arb. Ed. Wulf, S. — Hauptzollamts-Diener Herm. Schalapski, S. — Postschaffner Friedr. Schmidt, T. — Bürstenmacher Gustav Sill, T. — Arb. Friedr. Nagel, S. — Klempnergef. Rud. Helmig, S. — Seilermeister Otto Zander, S. — Maurergef. Anton Byczkowski, S. — Schiffsapt. Friedr. Manzey, T. — Kaufm. Bernh. Löwenberg, T. — Zimmergef. Rich. Kemte, T. — Bergolder Herm. Beyer, S. — Kaufm. Gustav Schulz, S. — Königl. Polizei-Sekretär Herm. Giskowski, S. — Arb. Jul. Knieß, S. — Arb. Emil Ganzer, S. — Unehel.: 1 S., 2 T.

### VIII. Komponisten und Musiker.

Jan. 8. J. M. Guelbenzu, Hofmusikdirektor, Madrid, 66 J. — 9. Jakob Eduard Schmölzer, Komponist, Kindsberg, 74 J. — 13. Heinrich Oberius, Hofopernsänger, Wiesbaden 69 J. — 16. Jos. Maas, hervorragender englischer Opernsänger, London. — 18. Jos. Tichatschek, Kammerjäger, Dresden, 78 J. April 5. Theodor Ritter, Komponist, Paris, 45 J. Juli 31. Franz Bizet, Bayreuth, 75 J. Aug. 10. Prof. Ed. v. Grell, Musikdirektor, Berlin, 86. Sept. 30. Votho v. Hülsen, Intendant der königl. Schauspiele, Berlin, 70 J.

### IX. Gewerbetreibende, Techniker, Kaufleute.

März 17. Jules Hegel, Verleger der Werke Viktor Hugo's, Monte Carlo, 72 J. April 18. Karl Turbain, Erzgießer, Wien, 63 J. Sept. James Kennedy, Maschinen-Ingenieur, Verfertiger der Pläne für die erste Lokomotive, Liverpool, 88 J. Okt. 7. Friedrich Gerold, Verlagsbuchhändler, Wien, 74 J. Nov. 10. Alexander Ritter v. Schöller, Großindustrieller, Wien, 81 J. — 27. Franz Otto Spamer, Verleger, Leipzig.

### X. Sonstige hervorragende Persönlichkeiten.

Jan. 14. Dr. Karl Emil Lischke, Oberbürgermeister a. D., Bonn, 72 J. Febr. Prof. Dr. G. Santesson, berühmter Arzt, Stockholm, 76 J. — 7. Fürst Alessandro Torlonia, Rom, 46 J. März 24. Fogt, Oberst a. D., München. April 13. Carl v. Shaftesbury, London, 55 J. Mai 6. Legran du Saulle, Irrenarzt, Paris, 56 J.

### XI. Frauen.

Jan. Madame Diphant, englische Schriftstellerin, Haifa (Syrien). Febr. 12. Frau Baronin Augustin (Marie v. Thurnberg), Schriftstellerin, Wien, 79 J. Mai 3. Isabella Braun, Schriftstellerin, München, 71 J. Juli 31. Frau Wiffona Frieb-Blumauer, Schauspielerin, Berlin, 70 J. Frau Regierungsrat Marie Pauline Weckherlin, geborene Rapp, Tochter des Geh. Hof- und Domänenrats Heinrich von Rapp, des kunstfertigen Freundes von Schiller und Goethe, Nichte Dannekers, 90 J., Rannstadt. Cora Pearl, eigentlich Emma Kruch, die einstige unter dem zweiten Kaiserreich vielgenannte Tänzerin, 44 J., Paris. — Anna Kreuzer, geb. v. Dithelm, Witwe des Komponisten Konradin Kreuzer, 84 J., Dresden.

**Aufgebote:** Schmiedeg. Franz Gregull hier und Johanna Auguste Pawlowski in Dirschau. — Ziegler Karl Friedrich Wilhelm Grünke in Ober-Prangenan und Julianne Josephine Sellinski in Abl. Gr. Czapiellen. — Arb. Franz Wilh. Reiberger in Elbing und Marie Huhn daselbst. — Schneider Dominicus Valentinus Kuszkowski in Samplawa und Auguste Dembski in Gorzno. — Schiffer Nikodem Franz Malinowski hier und Barbara Franziska Dombrowski in Weizenberg. — Wolkerei-Bewalter Joseph Sebastian Drozdowski und Minna Pauline Amalie Häusler. — Schuhmachergef. Alb. Emil Schäfer und Dorothea Unger. — Bahnarb. Joh. Wyzocki und Selma Amanda Valerie Kadde. — Schneidergef. Gustav Rud. Rosenau in Potsdam und Antonie Auguste Matuschek.

**Heiraten:** Kaufm. Wilh. Karl Nachwiz und Klara Anna Luise Brocksch. — Arb. Anton Slowik und Marie Amalie Grabulewski. — Hausdiener Jul. Fern. Krempa und Rosalie Wilhelmine Zels.

**Todesfälle:** Dr. theol. Eduard David Schnaase, Prediger emeritus, 81 J. — S. d. Maurergef. Emil Büttner, 2 J. — Ehemaliger Besitzer Aug. Deram, 43 J. — T. d. Werkst.-Invaliden Franz Seemann, 5 M. — S. d. Arb. Joh. Richter, 4 M. — Rentier Rubin Salomon Fürstenberg, 74 J. — T. d. Arb. Joh. Feber, 3 W. — Wwe. Johanna Henriette Korich, geb. Müller, 54 J. — S. d. Arb. Joseph Grünke, 8 M. — Wwe. Marie Böpfe, geb. Fromm, 89 J. — Rentiere Marie Wilhelmine Dalkowski, 77 J. — Hospitant Franz Kędzierski, 78 J. — Ehemaliger Landwirt Heinrich Arndt, 54 J. — Wwe. Anna Brandt, geb. Kistowski, fast 68 J. — S. d. Schmiedeg. Franz Müller, 5 J. — T. d. Arb. Ed. Duvensee, 9 M. — T. d. Tischlergef. Rob. Rastke, 19 J. — S. d. Fabrikarb. Wilh. Kling, totgeb. — S. d. Segelmachers Rob. Pögelow, 3 M. — Arb. Friedr. Aufstein, 20 J. — S. d. Klempnergef. Rud. Helwig, 3 J. — S. d. Seefahrers Cornelius Fuhrmann, 3 M. — T. d. Aufsehers Friedrich Sachert, 6 J. — S. d. Rutschers Friedr. Bröning, 2 M. — Früherer Kaufm. Rob. Maack, circa 64 J. — Diensthilfe Ed. Schäfer, 18 J. — S. d. Kaufm. Gustav Dubbe, 4 J. — Kupferstichmieders Rob. Rich. Fas-nowski, 54 J. — Wwe. Sibylla Franck, geb. Schmidt, 80 J. — Uebel.: 1 S. totgeb.

**Milde Gaben.**

Bei der Expedition ging ein: Zum Bau der Herz-Jesu-Kirche in Sönhof: Ungenannt 50 Pf., „Jubiläumssalmosen“ 1 M., C. G. 1 M., Ungenannt 1 M., F. 3 M., B. J. M. 3 M., Ungenannt 1 M., A. S. 150 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt 50 Pf., „Jubiläumssalmosen“ 1 M.

Die sechsmal tägliche regelmäßige Briefbestellung, theilweise unterbrochen durch den Neujahrsverkehr, ist nunmehr wiederum gesichert.

Danzig, 4. Januar 1887.

„Gansa“, Danziger Privatstadtpost und Verkehrs-Anstalt. Commandit-Gesellschaft (H. Regier).

**Tanzunterricht.**

Den 13. Januar beginnt ein neuer **Cursus** meines **Tanzunterrichts** im Saale des Herrn Küster, Brodbänkegasse 44, und nehme ich gefällige Anmeldungen in meiner Privatwohnung **Hundegasse 99, Saal- etage**, entgegen. Hochachtungsvoll **S. Torresse**, Hundegasse 99, Saal- etage.

**Julius Pohls** illustrierter ermländischer **Hauskalender** für 1887. gr. 8<sup>o</sup>. 128 Seiten. Preis 50 Pf. **H. F. Boenig.** Gegen Einsendung von 60 Pf. in Briefmarken erfolgt franco Zusendung.

**Strickwolle**

in den anerkannt besten Sorten zu billigsten Preisen empfiehlt

**Herm. Dauter,** Heiligegeistgasse 13, Eingang Schermachergasse. Specialität in Strumpfwaren!

**St. Josephs-Verein** zur Unterstützung der katholischen Mission in Adrianopel.

Die geschätzten Wohlthäter der bulgarischen Mission, insbesondere die verehrten Rendanten der einzelnen Pius-Kronen werden ersucht, die gesammelten Beiträge für das verfloßene Halbjahr, wenn möglich bis zum 10. Januar d. J. an den geistlichen Lehrer Herrn **Rabca** in **Weslin** gütigst abliefern zu wollen, weil demnächst die eingegangenen Liebesgaben an die Direction der Mission in Adrianopel abgeschickt werden sollen. Es ist dringend erwünscht, daß auch die Namen der in diesem Halbjahr verstorbenen Mitglieder des Vereins aufgeführt werden, für welche am Missionsorte Seelenämter regelmäßig abgehalten werden.

**6. Lotterie** des **Architekten-Vereins** zu Berlin.

Ziehung 15. Januar 1887.

Gewinne:

10 000, 3000, 2 à 1000, 4 à 500, 10 à 200, 15 à 100, 25 à 80, 50 à 70 M., in Summa 1873 Gewinne = 60 000 M. Werth.

Loose à 1 M. sind zu haben in der Expedition des „Westpr. Volksbl.“ Bei Einsendung des Betrages per Postanweisung sind 15 J. mehr zur Frankierung einzufügen.

Für die Magdalenenkirche in Pöstein: „Jubiläumssalmosen“ 1 M., Ungenannt 50 Pf., N. 2 M.

Für die arme Kirche in Baldwinlein: Ungenannt 50 Pf., Ungenannt 1 M., Ungenannt 3 M., N. 2 M., Ungenannt 50 Pf., Ungenannt 3 M., U. in D. 3 M., Ungenannt 1 M., Zum Loskauf von Heidenkindern: Ungenannt 50 Pf.

Für den Bonif.-Adalb.-Verein: „Jubiläumssalmosen“ 1 M., J. N. und A. N. „Jubiläumssalmosen“ 2,10 M., „Jubiläumssalmosen“ 1 M., „Jubiläumssalmosen“ 50 Pf., Familie Str. „Jubiläumssalmosen“ 4 M., Ungenannt 1 M., Ungen. 3 M.

Für den hl. Vater: Ungenannt 1 M., W. W. Inowrazlaw 1,50 M., Ungenannt 3 M.

Für den Franziskus-Xaverius-Verein: Ungenannt aus Puzig 1 Mark.

Zum Bau der Herz-Jesu-Kirche in Sodenheim: U. in D. 3 M., N. N. „Jubiläumssalmosen“ 3 M.

Für die Herz-Jesu-Kirche in Frankfurt a. O.: B. J. M. 3 M., Ungenannt 1 M.

Für die bedrängte Pfarrei Sütow: A. S. 150 M., Ungenannt 50 Pf.

Zur Restaurierung der Kirche in Pfaffenwiesbach: N. 2 M.

Zum Kirchenbau in Ufingen: N. 2 M.

**Marktbericht.**

[Wilczewski & Co.] Lauzig, 3. Januar.

**Weizen:** Bezahlt wurde für inländischen bunt 125–128/8 Pfd. 158, gutbunt 127 Pfd. 159, glasig 129/30 und 131/2 Pfd. 160, 121/2 Pfd. 161, hochbunt 150 und 132 Pfd. 164, Sommer-130 Pfd. 160, 133 Pfd. 161, für polnischen z. Tr. ordinär bunt 126 Pfd. 152, 126/7 Pfd. 153, rotbunt bezogen 126/7 Pfd. 154, rotbunt 127/8 Pfd. 156, bunt etwas bezogen 126/7 Pfd. 155, gutbunt 126/7 Pfd. 157, glasig bezogen 131 Pfd. 155, glasig 128 Pfd. 158, 129 Pfd. 159, hellbunt 125/6–129 Pfd. 158, 128 und 129 Pfd. 159, 128/9–130/1 160, 131 Pfd. 161, 132/3 162, hochbunt 129/30 und 130 Pfd. 161, 130 und 131/2 Pfd. 162, fein hochbunt glasig 131/2 und 132/3 Pfd. 164, 132/3 Pfd. 165 M. pr. To. Regulierungspreis 155 M.

**Roggen:** Bezahlt ist für inländischen 125 Pfd. 113, 127 und 128 Pfd. 112, für polnischen z. Tr. 124–131 Pfd. 97, 123/4 Pfd. und 124/5 Pfd. 97 1/2 M., alles per 120 Pfd. p. To. Regulierungspreis inländ. 112, unterpolnisch 97, Transit 97 Mark.

**Gerste:** Nur sehr kleines Geschäft. Gehandelt ist inländische große 112 Pfd. 110, polnische z. Tr. große 109/10 Pfd. 95 M. p. To.

**Safer** inländischer 100, 105 M. per To. bezahlt.

**Erbsen** inländische Koch- 125, polnische z. Tr. Futter- 104, 105 M. per Tonne gehandelt. **Weizenkleie** mittel- 350 M. per 50 Kilo bezahlt. **Spiritus** loco 36 M. Geld.

**Berliner Kursbericht vom 3. Januar.**

4 1/2 % Deutsche Reichs-Anleihe	106,40
4 1/2 % Preussische konsolidirte Anleihe	106,75
3 1/2 % Preussische Staatsanleihe	100,20
3 1/2 % Preussische Prämien-Anleihe	147,50
4 1/2 % Preussische Rentenbriefe	103,90
4 1/2 % alte Ritterschaftl. Westpr. Pfandbriefe Ser. I B.	—
4 1/2 % neue Westpreussische Pfandbriefe	—
3 1/2 % Westpreussische Pfandbriefe	98,80
4 1/2 % Ostpreussische Pfandbriefe	—
3 1/2 % Ostpreussische Pfandbriefe	99,60
4 1/2 % Preussische landw. Pfandbriefe	102,50
5 1/2 % Danziger Hypoth.-Pfandbriefe pari ausl.	109,00
5 1/2 % Stettiner Hypotheken-Pfandbriefe	102,10
5 1/2 % Preussische Hypoth.-Pfandbriefe 110 r.	110,50
Danziger Privatbank-Aktien	133,00
5 1/2 % Rumänische amortisirte Rente	94,50
4 1/2 % Ungarische Goldrente	84,10

**Berliner Schlachtviehmarkt vom 31. Dezember 1886.**

Auftrieb und Marktpreise nach Fleischgewicht, mit Ausnahme der Schweine, welche nach Lebendgewicht gehandelt werden. Rinder Auftrieb 241 Stück. (Durchschnittspreis für 100 kg.) I. Qualität — M., II. Qualität — M., III. Qualität 72–86 M., IV. Qualität 60–68 M. — Schweine Auftrieb 1834 Stück. (Durchschnittspreis für 100 kg.) Mecklenburger — M., Land Schweine: a. gute 90–92 M., b. geringere 84–88 M. bei 20 Proz. Tara, Bayern 80 M., bei 50 Pfd. Tara per Stück, Galizier — M., leichte Ungarn 76–80 M. bei 20 Prozent Tara. — Kälber Auftrieb 959 Stück. (Durchschnittspreis für 1 kg.) I. Qualität 0,90–1,10 M., II. Qualität 0,60–0,86 M. — Schafe Auftrieb 597 Stück. (Durchschnittspreis für 1 kg.) I. Qualität — M., II. Qualität — M., III. Qualität — M.

**Ostpreussische Provinzial-Obligationen. II. Ausgabe.** Die nächste Ziehung findet im Januar 1887 statt. Gegen den Kursverlust von ca. 3 1/4 Proz. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 M.

In meinem Verlage ist soeben erschienen und zu haben:

**Deutsches Lesebuch**

für die Mittel- und Oberstufe der Volksschulen

nebst einem Anhang:

Deutsche Sprachlehre, Rechtschreibung und Wörterverzeichnis.

Für den Unterrichtsgebrauch der Volksschulen beider Konfessionen

bearbeitet von einem praktischen Schulmanne.

VIII und 336 Seiten.

Mit neuer und deutlicher Schrift gedruckt.

Preis: gebd. in Cäen und Rücken Leder 1 M.

Danzig.

H. F. Boenig.

**W. D. Löschmann, Danzig,**

Destillation und Liqueur-Fabrik,

Rohlenmarkt Nr. 3–6,

empfeht

seine, als vorzüglich anerkannten feinsten Danziger Liqueure, als:

Angosturabitter, Rheingold, Goldwasser, Ingbermagenwein etc.

in einfacher und eleganter Ausstattung.

Specialität:

**Krople żółdkowe (Magentropfen),**

vorzüglich geeignet zur Beseitigung sämtlicher, die Magenthätigkeit störender Krankheiten.

— Dieselben sind zu haben in gestempelten 1/4 und 1/2 Liter-Flaschen à 1,50 M resp. 75 J, in Gebinden billiger. — In sauberer Postcolli-Verpackung à 2/4 resp. 1/2 Liter-Flaschen, zu Geschenken vorzüglich geeignet.

Ferner: Rum's, Arrac's, Cognac's, Wein-, Punsch-Essenz,

Himbeersyrup, Kirschsyrup.

**Ein Führer durch den dunkeln Erdteil.**

Im Verlag von **Gressner & Schramm** in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Afrika Hand-Lexikon**

von **Paul Heichen.**

Ein Hilfs- und Nachschlagebuch für jedermann, mit zahlreichen Abbildungen und Karten. Erscheint in ca. 30 Lieferungen zum Preise von à 50 Pfennige. Illustrierte Prospekte versendet auf Verlangen die Verlags-handlung gratis und franko. Probehefte kann jede Buchhandlung zur Ansicht vorlegen.

**Unentbehrlich für jeden Zeitungsleser!**

Ziehung am 3. März 1887.

**Cölner St. Peters-Loose**

Lotterie für die äufere Wiederherstellung der Hauptpfarrkirche St. Peter in Cöln

**2500 Gewinne**

darunter Hauptgewinne, Werth 25 000 M., 10 000 M., 5000 M., 3 à 1000 M. u. u.

**Cölner St. Peters-Loose à 1 M.**

11 Loose für 10 M., Porto und Liste 20 J., sind so lange der Vorrath reicht, zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, sowie zu bez. durch

**A. Fuhse,** Bank-Geschäft, **Berlin W.,** Friedrichstraße 79, im Faberhause.

Ein junger Mensch vom Lande, 16 bis 19 Jahre alt, der mit Pferden umzugehen und zu fahren versteht, kann von sogleich in Dienst treten in **Langfuhr, Bahnhofstraße Nr. 6 b**, bei Bauunternehmer **F. Jantzen.**

**15 000 Mark**

(auch beliebig getheilt) sind sofort hypothekarisch auszuleihen. Offerten unter **F. Z. 874** an die Expedition dieses Blattes einzufenden.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Übersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die **Modenwelt** illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u. c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Bunstickerei, Namens-Schiffren u. c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Operngasse 3.

In fünfter Auflage ist erschienen und bei mir sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

**Deutsche Sprachlehre**

und

**Rechtschreibung**

nebst

**Wörterverzeichnis.**

28 S. Preis: Kartoniert 15 Pf.

Danzig. H. F. Boenig.

**Cölner Dombau-Lotterie.** Ziehung am 13. Januar. Hauptgewinn 75 000 M. Loose à 350 M. bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

**Danziger Stadt-Theater.**

Direction: **Heinrich Rosé.**

Mittwoch den 5. Jan. Nachm. 4 Uhr. Außer Abon. Passe-partout C. Extra-Rinderbestellung. Bei halben Opernpreisen. **Aischenbrödel.** Weihnachtskomödie mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von C. A. Görner. — Abends 7 1/2 Uhr. Drittes Gastspiel der egl. preuß. Hofschauspielerin **Marie Barlanu.** Auftreten von **Carl Ernst.** Außer Abon. Passe-partout C. **Sittenspieler.** Schauspiel in 4 Acten von **George Dhuet.** Claire. Marie Barlanu.

Donnerstag den 6. Jan. Passe-partout D. Benefiz für **Friedrich Grufendorf.** **Robert der Teufel.** Große Oper mit Ballet in 5 Acten von **Giacomo Meyerbeer.** Robert Friedrich Grufendorf.

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**